



WINTERSEMESTER 2021/2022

---

# Erasmus-Auslandssemester an der DTU in Kopenhagen

---

*Autor: Jan Heimsoth*

*Datum: 20. Januar 2022*

## Vorbereitung

Dass COVID-19 das Studieren für die meisten Studentinnen und Studenten nicht angenehmer macht, ist über die mittlerweile fast 4 Online-Semester klar geworden. Da auch ich mich in meinem dritten Online-Semester, das ich in Jogginghose an dem immergleichen Ort verbrachte, ausgebrannt und wenig motiviert fühlte, habe ich mich nach Ländern umgesehen, in denen Präsenzunterricht an Universitäten stattfindet. Bei meiner Recherche bin ich dann auf die Danmarks Tekniske Universitet (DTU) in Lyngby bei Kopenhagen gestoßen. Anfang 2021 war schon abzusehen, dass an der DTU Präsenzunterricht stattfinden können wird, also habe ich mich einfach mal beworben.

Die Bewerbung lief relativ unkompliziert ab und somit stand fest, dass ich nach Dänemark gehen würde. Ich musste mich also um eine Unterkunft bemühen, was ich gar nicht mal so einfach fand. Schlussendlich habe ich ein Zimmer in einem der neu gebauten Studentenwohnheim in Ballerup, etwa 14 km von Lyngby entfernt, bekommen. Ich wusste zwar, dass sich dort eine Zweigstelle der DTU befand, doch es war schon klar, dass das hauptsächliche Studentenleben in Lyngby geschehen würde.

Die Anreise von Oldenburg nach Kopenhagen war sehr schnell geplant, da Zugtickets nicht teuer und die Fahrt nicht zu lang waren. Auch die Ankunft in Dänemark war seitens der DTU Studenten gut organisiert, sodass ich im Vorfeld schon wusste, dass ich dort auch abgeholt werden würde. Also ging ich einerseits mit viel Vorfreude, andererseits aber auch mit viel FOMO, also der 'Fear Of Missing Out', am 22.08.2021 nach Dänemark.

## Aufenthalt an der DTU

Die Anreise nach Kopenhagen verlief dank der guten Zugverbindung reibungslos und in Kopenhagen wurde eine Abholung von den Studenten der DTU organisiert, sodass ich direkt am ersten Tag einige der internationalen Kommilitonen kennenlernen konnte. Mir fiel direkt auf, dass die Coronasituation in Dänemark signifikant anders angegangen wird als in Deutschland, man musste also keine Testergebnisse nachweisen oder Masken tragen, solange man geimpft war. Da ich nicht sofort in mein Zimmer im Studentenwohnheim einziehen konnte habe ich noch einige Tage in dem Zleep Hotel direkt neben dem Campus in Lyngby wohnen. Diese 11 Tage in dem Hotel haben mir aber auch die Möglichkeit gegeben von Anfang an richtig an der DTU anzukommen und täglich viele Menschen auf dem Campus kennenzulernen. In der Woche vom 23.08. bis zum 27.08. fand eine Orientierungswoche statt, in der Campus, Unileben, Kopenhagen und die dänischen kulturellen Eigenheiten vorgestellt wurden. In dieser Woche habe ich einen Großteil der Freunde kennengelernt, mit denen ich auch den Rest des Semesters verbringen sollte. Mir fiel jedoch schon in dieser ersten Woche auf, wie stark die Trennung zwischen internationalen Gästen und dänischen Studenten an der DTU ist.

Das Semester an der DTU hat 13 Wochen, in denen Vorlesungen stattfinden, darauf folgen etwa drei Wochen voller Klausuren, die auch an den Wochenenden geschrieben werden. Jeder Wochentag ist in zwei vierstündige Blöcke unterteilt, in denen jeweils eine Veranstaltung abgehalten wird. Da an der DTU ein großer Fokus auf die praktischen Komponenten des Ingenieurstudiums gelegt wird, finden während dieser vier Stunden oft eine Vorlesung und Übungsaufgaben, bzw. Laborarbeiten statt. Gerade aufgrund dieser intensiven Beschäftigung mit den einzelnen Modulen muss man während des Semesters nur wenig Zeit in die Vor- und Nachbereitung der Themen investieren und hat so viel Zeit nach der Uni oder an freien Tagen Unternehmungen mit Freunden zu erleben. Nicht oft endet also auch ein anstrengender Unitag in einer der fünf Studentenbars auf dem Campus in Lyngby, in einem der vielen Studentenwohnheime oder in Kopenhagen selber. Auf der anderen Seite gibt es in beiden Campus unzählige Möglichkeiten sehr große aber auch sehr kleine Dinge herzustellen, so werden zum Beispiel Viren und Bakterien gezüchtet oder Prozessoren hergestellt, aber auch Bänke oder Wände mit einem 3D-Drucker gedruckt. Auch muss man sich in den zu Teilen hauptsächlich praktischen Kursen viel reinhängen um angemessen mithalten zu können.

Ich hatte an der DTU den meisten Spaß mit dem Kurs '62607 - Applied Industrial Robotics', da dieser einem erlaubte mit den KUKA Roboterarmen der DTU zu arbeiten und auch außerhalb der Kurszeiten die eigenen Programme auszuprobieren. Allgemein erstaunte mich aber das Vertrauen, das die DTU in die Studenten zu haben scheint, denn, wer an einem Kurs mit Laborzugang teilnimmt, kann zu jeder Zeit jenes Labor betreten und benutzen. Die Labore und Werkstätten sind zudem noch richtig zahlreich und gut ausgestattet, so hat man zum Beispiel 24/7 die Möglichkeit einen der unzähligen 3D-Drucker oder anderen CNC-Maschinen zu benutzen, nachdem man die entsprechende kurze Einweisung erhalten hat. Die vielen Labore und Werkstätten brauchen aber auch einiges an Platz, sodass der Campus in Lyngby eher an ein kleines Dorf als an eine Universität erinnert, denn es dort eigene Bars, Kantinen, Foodtrucks, eine selbstfahrende Buslinie und einen Supermarkt.

Außerhalb der Möglichkeit viele interessante Dinge zu lernen bietet Kopenhagen natürlich auch ein reiches Angebot an Unterhaltung. Es gibt einige gute Museen, den Freizeitpark Tivoli, die schöne Innenstadt und natürlich ein reges Nachtleben.

## Fazit

Man darf nicht vergessen, dass Dänemark im Vergleich zu Deutschland sehr teuer ist und die 450€ Erasmus-Zuschuss eher ein Tropfen auf den heißen Stein waren. Auch fand ich die schon erwähnte Trennung zwischen Dänen und internationalen Gästen an der DTU etwas schade, so habe ich mehr Deutsche in Dänemark kennengelernt als Dänen. Auch gibt es an der DTU zwar eine 'Open-Door-Policy', bei der man theoretisch einfach in

die Büros der Professoren gehen und mit denen reden kann, aber man muss die Büros erstens finden und zweitens muss besagter Professor dann auch da sein, sodass man am Ende doch wieder einfacher eine Mail schreiben kann, auf die dann langsam geantwortet wird, da es bevorzugt wird einfach in das Büro zu kommen. Diese suggerierte Nähe zu den Studenten, die auch durch generelles Ansprechen mit Vornamen gegeben sein soll, hat mich extrem irritiert und ich fand es so schwerer mit den Professoren zu reden.

Alles in allem hatte ich aber eine sehr schöne und ereignisreiche Zeit in Kopenhagen. Ich habe viele neue Freunde aus aller Welt gefunden, viele neue Sachen an der Universität kennengelernt und somit Erfahrungen in Gebieten gesammelt in denen die Uni Oldenburg nicht so gut aufgestellt ist. Am wichtigsten für mich persönlich war aber, dass ich endlich mal wieder mit Leuten feiern, reisen oder lernen konnte, ganz ohne Maske oder Kontaktbeschränkungen. Ich habe bevor ich im Ausland war gemerkt, wie mir oft die Motivation zum Lernen fehlte, ich denke ich bin da auch nicht der einzige, und jetzt geht es mir dahingehend deutlich besser.